

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG\_0099

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

deine Schrecken; ich bin zweifelnd. 17. Deine Ergrimmungen gehen über mich; deine Erschreckungen machen mich vergehend. 18. Den ganzen Tag umringen sie mich, wie Wasser; sie umgeben mich zusammen. 19. Du hast Freund und Mitgesellen ferne von mir gethan; meine Bekannten sind in Finsterniß.

v. 16. Hiob 6, 4.

über so bestürzt, daß ich nicht weiß, was ich mit mir selbst anfangen soll. 17. Nur klage ich noch über meinen traurigen Zustand, der immer kläglicher wird. Ich erfahre nicht nur die Wirkungen deines Grimmes (v. 7.): sondern auch deinen strengen und erschrecklichen Zorn selbst. Dadurch werde ich dermaßen überwältiget und niedergebogen, daß ich kaum athmen kann. 18. Wohin ich mich auch wende, so finde ich mich damit umgeben. Dein Zorn vermehret sich immer, wie Wasserströme, die von verschiedenen Orten kommen, sich endlich vereinigen, und mich verschlingen. 19. Kein Freund, oder Nachbar, nähert sich mir, um mir den geringsten Trost zuzusprechen: sondern alle, deren angenehme Gesellschaft sonst etwas zur Verminderung meines Kammers beytrug, sind entweder gestorben, oder sie werden von mir abgehalten, oder sie verbergen sich, weil sie befürchten, sie möchten mit mir an eben diesen traurigen Ort geworfen werden.

gen dein Schrecken; und dasselbe wird durch äußerliche Noth noch mehr vergrößert. **Polus.**

**V. 18. Den ganzen Tag ic.** Sie umringen mich, wie das Wasser des Meeres denjenigen umgiebt, der auf dem Grunde desselben liegt. **Polus.**

**V. 19. Du hast Freund ic.** Man lese die Erklärung über v. 9. **Polus.** Niemand von meinen Bekannten erscheint zu meiner Hülfe. Sie verbergen sich vor mir. Oder, wenn ich sie auch sehe: so ge-

reicht solches doch, anstatt mich zu trösten, oder zu erleichtern, wie sie, als Freunde, thun sollten, vielmehr zur Vergrößerung meines Schmerzens. Man kann aber hier auch also übersehen; meine Bekannten wegen meiner Finsterniß; das ist, sie entziehen sich mir wegen meines Unglücks und Elendes; wie der Dichter spricht: Tempora si fuerint nubila, solus eris; im Unglück läßt man dich allein. **Gesell. der Gottesgel.**

## Der LXXXIX. Psalm.

Der Dichter wird uns in diesem Psalme vorgestellt, wie er I. die göttliche Wahrheit und Güte rühmet, v. 1-3. II. Von dem Hunc Gottes mit David redet, v. 4-5. III. Die Macht und Hobeit Gottes beschreibet, v. 6-14. IV. Die Gerechtigkeit, Güte und Wahrheit Gottes, nebst ihren glücklichen Folgen, preiset, v. 15-19. V. Die dem David, und seinem Saamen, geschehenen Verheißungen wiederholet, v. 20-38. VI. Ueber die scheinbare Nichthaltung dieser Verheißungen klaget, und daher um Erlösung sehet, v. 39-53.



**Eine Unterweisung Ethans, des Esrahiters.**

**2. Ich will die Gütigkeiten**

v. 1. 1 Chron. 2, 6.

des

**V. 1. Eine Unterweisung Ethans ic.** Man lese die Erklärung über Pf. 88, 1. Der Verfasser dieses Psalms war ein naher Anverwandter des Heman's <sup>663</sup>, welcher den 88ten Psalm verfertigt hat; und beyde haben vermuthlich zu einer Zeit gelebet. Heman beweinet eine gewisse besondere Noth, die ihn selbst betroffen hatte <sup>664</sup>; Ethan aber erkennet erstlich mit Danke die Wohlthaten Gottes gegen Israel, und sonderlich die Verheißungen desselben gegen Da-

vid; hernach beweinet er das öffentliche Elend, da das königliche Geschlecht, und die königliche Regierung, zu den Zeiten Jojachins, und des Zedekia, in Verfall geriethen. Das traurige Schicksal dieser Könige scheint er, gegen das Ende des Psalms, mit so viel größerer Rührung zu beklagen, weil es daher schien, als ob Gott seine dem David gethanen Verheißungen nicht halten wollte; und weil die Babylonier, und andere Völker, die sich zum Verderben der Juden

(663) Diese Meynung gründet sich darauf, daß sie beyde Esrahiten genennet werden. Wofern sie aber diesen Namen nicht von einem gemeinschaftlichen Stammvater, sondern von etwas anders haben, als z. E. von dem Orte ihrer Geburt u. d. g. so ist hieraus auf keine Anverwandtschaft zu schließen.

(664) Wenn man annimmt, daß der vorhergehende Psalm im buchstäblichen Verstande die eigenen Umstände des Verfassers ausdrücke; daran aber noch sehr zu zweifeln ist.

des Herrn ewiglich besingen; ich will deine Wahrheit mit meinem Munde bekant machen, von Geschlechte zu Geschlechte. 3. Denn ich habe gesagt: deine Güte wird ewiglich gebauet werden; in den Himmeln selbst hast du deine Wahrheit befestiget, und

v. 3. Ps. 119, 87.

gesaget:

2. Die unzähllichen Unglücksfälle, die über uns gekommen sind, werden dennoch das Andenken der vielfältigen Wohlthaten nicht auslöschen, womit der Herr uns zuvor überhäuset hat: sondern ich will ohne Aufhören davon singen, damit alle Nachkommen, ohngeachtet unserer gegenwärtigen Verwüstung glauben mögen, daß du deinem Worte getreulich und standhaftig nachkommst. 3. Denn ich bin versichert, daß deine Güte, die unbeweglich ist, und ewig dauert, uns aus dieser Verwüstung wieder aufrichten wird. Deine Verheißungen sind so fest und beständig, wie die Himmel, an denen wir ein Bild von der Unveränderlichkeit deiner Eigenschaft-

Juden vereinigt hatten, daher Gelegenheit nahmen, zu sagen, daß ungeachtet aller Verheißungen, worauf die Juden troseten, und welche Gott so getreulich hatte erfüllen wollen, doch nunmehr dem Hause und der Herrschaft Davids ein Ende gemacht wäre, dieses ist der deutlichste Grund, den wir von dem letztern Theile des 53sten Verses geben können, wo man findet, daß sie die Fußstapfen des Gesalbten Gottes verschmäheten. Das durch Fußstapfen übersetzte Wort bedeutet eigentlich die Ferse am Fuße, und wird daher auch von dem Ende einer Sache gebraucht, wie Ps. 119, 33. Diese Bedeutung stimmt nun, unsers Erachtens, am besten mit allem demjenigen überein, was in diesem Psalme von der Beständigkeit des Reiches Davids vorhergeht, welches, wie die Feinde vorgaben, nunmehr zu Ende gieng. In der That ist auch die Herrschaft diesem Geschlechte niemals wiedergegeben worden, bis der Messias, der Sohn Davids gekommen war, auf welchen die Juden selbst, in Hereschith Rabba, bey dem Aben Ezra, und bey dem R. Salomo, verschiedene Stellen dieses Psalmes deuten. Von dem Ausdrucke *בְּיַדְךָ*, oder Unterweisung, lese man die Erklärung über Ps. 32, 1. Warum aber einige glauben, Zojachin habe diesen Psalm nach seiner Bestreyung aus der Gefangenschaft, 2 Kön. 25, 27, 28. verfertiget, können wir nicht begreifen; sie müßten denn durch die ersten Worte dieses Liedes auf die Gedanken gebracht worden seyn, daß derjenige, der Ps. 88. von sich selbst sagt, daß er in die Grube gelegt wor-

den sey, hier Gott für seine Erlösung preise. **Patrick, Polus.** Einige wollen, dieser Psalm rede von den Zeiten Nebucadness: allein darauf schicken sich v. 41. 42. 43. nicht wohl. Einige sagen auch, der Verfasser dieses Psalmes sey der 1 Kön. 4, 31. gemeldete Echan; und also enthalte dieser Psalm eine Weissagung von zukünftigen Dingen zum Troste des Geschlechtes Davids in den folgenden Zeiten <sup>659</sup>. **Polus.**

**B. 2. Ich will die 10.** Da der Dichter von dem jämmerlichen Zustande des Geschlechts und Reiches Davids reden will: so sezet er dieses voraus, damit die folgenden Klagen über das gegenwärtige Elend nicht als eine Undankbarkeit gegen die vorhin genossenen Wohlthaten angesehen werden möchten; hernach auch, um Gott durch die Erinnerung an die vorigen Gnadenbezeugungen, zum Mitleiden zu bewegen. Für Wahrheit übersezen andere Treue. Alles, was dem Geschlechte Davids zugestoßen ist, oder zustoßen wird, rühret nicht von einer Untreue her, die du o Got! an uns beweisen solltest, sondern aus andern Ursachen. **Polus.** Obschon die erschreckliche Verwirrung in den Angelegenheiten der Israeliten zu einem Zweifel an der Gnade Gottes Gelegenheit geben mochte, so wurden sie doch durch die vielfältigen Beyspiele seiner Wohlthaten verpflichtet, auf ihn zu vertrauen, obschon, menschlicher Weise zu reden, kein Grund dazu vorhanden war. **Gef. der Gottesgel.**

**B. 3. Denn ich habe 10.** Daß hier Gott redend eingeführt wird, und nicht der Dichter, erhellet aus v. 4. Bey den 70 Dolmetschern, dem Syrer, und

in

(665) Und dieses ist unsere Meynung, da denn die ausgeschütteten Klagen auf diejenigen betrübten Umstände gehen, welche das Haus Davids von der Theilung des Reiches an, bis auf die Zeiten des Mesias zu erfahren hatte. Diese scheinen insgesamt hierinn beschrieben zu werden. Wenigstens äußern sich keine Merkmale, aus denen sich eine gewisse besondere Begebenheit sicher bestimmen, ja nur mit vorzüglicher Wahrscheinlichkeit vermuthen ließe. Dieser buchstäbliche Versand wird zu richtiger Erklärung des Psalmes notwendig anzunehmen seyn; gefest auch daß jemand einen geheimen Versand, der auf manche trübseitige Schicksale der ersten Kirche gehen müßte, damit sie verbinden sich getrauet. Wann einige den Mesiam in diesem Psalm finden wollen, so geschicht es mehr zu Beförderung erbaulicher Betrachtungen über diesen Vortrag, als zur eigentlichen Erklärung. Denn obgleich ein sehr großer Theil desselben sonderlich von v. 20. an, solche

Worte

gesaget; 4. Ich habe einen Bund mit meinem Auserwählten gemacht; ich habe meinem Knechte David geschworen: 5. Ich will deinen Saamen bis in Ewigkeit befestigen; und deinen Thron von Geschlechte zu Geschlechte aufbauen. Sela! 6. Also sollen

v. 4. 2 Sam. 7, 11. 16. v. 6. Ps. 19, 2.

ben

genschaften, und deines Willens, sehen. 4. Diesen Willen hast du durch deinen Propheten geoffenbaret, da du sagtest (1 Sam. 16, 13. 2 Sam. 3, 9. 10. c. 5, 2. c. 7, 15. 16. 28): „Ich habe David, meinen getreuen Knecht, zum Regenten meines Volktes erwählet; ich habe einen Bund mit ihm gemacht, und denselben durch einen Eid befestiget; 5. Daß nicht nur er: sondern auch seine Kinder nach ihm, auf den Thron gesetzt werden sollten; und ob schon derselbe zuweilen wankete, oder umgeworfen würde: so soll er doch wiederum aufgerichtet werden, und bey allen folgenden Geschlechtern stehen bleiben.“ 6. Wenn schon wir unterließen, dich

in der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man: du hast gesagt; welches man vielmehr für ihre Erklärung der Worte halten kann, als für einen Beweis, daß sie den hebräischen Text anders gelesen haben, als man ihn iho hat. Die hier folgenden Worte: in den Himmeln 2c. sind aber doch wiederum, wie v. 2. Worte des Dichters, die er zu Gott redet. Von solchen Verwechslungen der Personen findet man viele Beispiele. So ist auch klar, daß v. 4. u. 5. wiederum von Gott gesprochen worden sind; und daß v. 6. wiederum der Dichter redet<sup>665</sup>. Jenson. Andere glauben aber, daß der Dichter in diesem Verse spreche, nämlich bey sich selbst, und aus Ueberzeugung. Im Hebräischen steht nur; die Güte; und nicht: deine Güte. Da du, will der Dichter sagen, einen festen Grund deiner Güte gegen das Geschlecht Davids geleyet, und einen ewigen Bund mit ihm gemacht hast: so dachte ich, daß du mit solcher Güte fortfahren, und dieses Geschlecht bauen, nicht aber vertilgen würdest. Für: du hast befestiget, steht im Englischen: du wirfst befestigen. Du, der du im Himmel sitzt, hast daselbst den ewigen und unveränderlichen Bund in Ansehung Davids, und seines Hauses gemacht; eben daselbst regierest du alle Dinge dieser Welt: daher glaube ich gewiß, du werdest alles so einrichten, daß dein Rath, und dein Wort, erfüllet werde. Einige übersetzen also: mit den Himmeln selbst wirfst du deine Wahrheit befestigen; das ist, so fest und beständig machen, als die Himmel selbst sind. So werden die Worte Ps. 72, 5. mit der Sonne,

von den meisten also überseket: so lange die Sonne seyn wird. So bezieht sich dieser letztere Theil des Verses auf das Wort ewiglich im erstern Theile wie die Worte v. 2. und 5. von Geschlechte zu Geschlechte, sich auf das vorhergehende ewiglich, und in Ewigkeit beziehen. Polus.

B. 4. Ich habe einen 2c. Der Prophet zeigt hier, auf was für eine Verheißung Gottes er seinen Glauben gründe. Gef. der Gottesgel. Nämlich auf den Bund mit David, den er zur königlichen Würde erhoben hatte. Polus.

B. 5. Ich will deinen 2c. Ich will deine Herrschaft unter deinen Nachkommen verewigen. Dieses war unter der Bedingung verheissen worden, wenn solche Nachkommen gehorsam seyn würden. Vollkommen, und nach dem Buchstaben, ist es in dem Messias erfüllet worden, der aus dem Saamen Davids entsprossen ist. Polus.

B. 6. Also loben die 2c. Durch die Himmel werden hier die Einwohner derselben, oder die heiligen Engel verstanden, wie Hiob 15, 15. Diese sehen deine Güte und Treue deutlich, und verehren sie unaufhörlich. Die Menschen auf der Erde hingegen sind deswegen oftmals zweifelhaft und voll Verwirrung. Polus. Andere wollen lieber die Himmel im eigentlichen Sinne verstehen, wie Ps. 19, 2. und sie glauben, es stimme solches besser mit dem Zusammenhange überein. Ueberhaupt tragen zwar alle Geschöpfe das Ihrige zur Verherrlichung Gottes wider

der Worte enthält, welche an sich betrachtet, ihre geheime Absicht auf den Messias haben, so werden sie doch hier nicht in solcher Absicht wiederholet; sondern nur in sofern angeführet, als sie dem unmittelbaren und buchstäblichen Verstande nach, eine Verheißung für den David und sein Haus waren. Daher es zu begreifen ist, wann einige Theile dieser Verheißungen darunter vorkommen, die also beschaffen sind, daß sie eigentlich nur auf David allein gehen, und auf den Messias nicht so füglich gezogen werden können.

(665) Ob wohl dieses seine gute Nichtigkeit hat, so ist doch nichts vorhanden, so uns nöthigte, daß wir in dem gegenwärtigen Verse, Gott als die redende Person ansehen, vielweniger aber eine zweymalige Verwechslung annehmen sollten: wenn sie auch gleich sonst so ungewöhnlich nicht ist. Es redet also der Verfasser alleine, und die Worte haben bey einer kleinen Ergänzung folgenden bequemen Zusammenhang: Denn ich sprach (dachte bey mir selbst:); die Güte wird ewig wahren, (wie) der Himmel, (den) deine Treue befestiget, (indem du selbst gesaget hast:;) Ich habe einen Bund 2c.

ben die Himmel deine Wunder, o HERR; auch ist deine Treue in der Gemeinde der Heiligen.

7. Denn wer mag im Himmel wider den HERRN geschäget werden? wer ist dem HERRN gleich unter den Kindern der Starcken?

8. Gott ist sehr gefürchtet

v. 7. M. 86, 8.

dich, für solche wunderbare Güte, zu loben; wenn schon wir, in der gegenwärtigen Noth, ein Mistrauen auf deine Macht und Treue setzten, als ob du deine Verheißungen nicht erfüllen würdest: so würden doch die Einwohner des Himmels nicht unterlassen, dich zu loben, wenn sie ihre feyerlichen Zusammenkünfte halten.

7. Denn sie wissen, daß in der Luft keine Macht ist, die dem Herrn widerstehen, oder die Ausführung seines Wohlgefallens verhindern kann, und noch viel weniger auf der Erde. Sie sind überzeugt, daß auch die Stärksten unter ihnen nicht mit der Majestät verglichen werden können, deren Diener sie nur sind.

8. Wenn sie in der größten Anzahl zusammen kommen, und ein sehr herrliches Hofgesinde ausmachen: so

zittern

der die Freygeister bey: allein die Himmel thun doch, wie die Heiden selbst erkennen, hierbey das meiste. Man lese die Erklärung über Ps. 8, 3. Der Dichter ist schon v. 4. 5. zum Gegenstande seines Psalmes gekommen, nämlich zu den Verheißungen Gottes gegen David, und zu dem dormaligen beklagenswürdigen Zustande des jüdischen Reiches. Hier bricht er nun auf einmal ab, und kömmt auf die allgemeine Betrachtung der Allmacht Gottes, bis v. 19. Diese Ausschweifung hat ihren guten Grund, der sich auch auf den eigentlichen Gegenstand des Psalmes bezieht. Da der Dichter einigermassen freymüthig zu Gott klagen will: so wird er hier anfangs gleichsam mit einer heiligen Furcht befallen; und ehe er sich erkühnet; weiter fortzugehen, so bezeugt er hier erstlich seinen Glauben in Ansehung sowol der Macht, als auch der Gerechtigkeit und Güte Gottes, damit er sich auf diese Bezeugung berufen könnte, wenn ihm nachgehends, bey seiner heftigen Gemüthsbewegung, etwas unanständiges entfahren sollte <sup>667</sup>, wodurch Gott beleidiget, oder die Frommen geärgert werden könnten. So pfliegten die Heiligen und Propheten auch sonst zu verfahren, wie über Ps. 73, 1. angemerket worden ist. **Gef. der Gottesg.** In den folgenden Worten wird in unserer Uebersetzung das Wörtchen *ist* eingeschaltet: *auch ist deine Treue*; in der englischen Uebersetzung aber *ist* weggelassen, wie im Hebräischen <sup>668</sup>. Durch die *Gemeinde der Heiligen*, verstehen einige die öffentlichen Zusammenkünfte der Frommen auf der Erde, welche beständig die Wahrheit Gottes erkennen und rühmen, ob sie schon die Spuren dersel-

ben nicht allemal entdecken können. Man übersetzet alsdenn also: *Die Engel loben deine Wunder, o Herr; und auch deine Treue in der Gemeinde der Heiligen, oder in der Kirche.* Polus. Allein wie kann von den Engeln gesagt werden, daß sie eigentlich Gott in der Kirche, unter den Menschen loben? **Gef. der Gottesg.** Hernach werden die Engel oftmals *Heilige* genennet, wie 5 Mos. 33, 2. Hiob 15, 15. Dan. 4, 13. 17. c. 8, 13. Daher verstehen andere hier durch die *Gemeinde der Heiligen* die Engel, oder ihre Versammlungen. Polus. Allein so würde der Dichter sagen; *Die Engel loben die Wunder Gottes, auch seine Treue in der Gemeinde der Engel*; welches nicht wahrscheinlich ist. Andere übersetzen daher: *in der Gemeinde, oder Kirche; die Heiligen, oder Frommen, deine Treue*; das ist, diese loben sie daselbst; wie aus dem Vorhergehenden eingeschaltet wird. Man findet auch folgende Uebersetzung, welche mit jener auf eines hinaus kömmt: *auch wird deine Treue in der Gemeinde der Heiligen gelobet werden.* Diese beyden Uebersetzungen schicken sich gut hieher, wenn man das Wort *Himmel* im eigentlichen Verstande nimmt. Man vergleiche hiermit Ps. 29, 3. 9. 97, 6. **Gef. der Gottesg.**

**V. 7. Denn wer mag ic.** Die Kinder der Starcken bedeuten entweder die größten Fürsten, oder die höchsten Engel. Diese sollten Gott bewundern, und ihn anbeten, weil er unendlich erhabener und größer ist, als sie sind. Polus.

**V. 8. Gott ist sehr ic.** Durch den Rath

der

(667) Hiervor war ein Verfasser, der aus göttlichem Eingeben schrieb, wohl sicher. Es findet vielmehr hier noch eben dieselbe Ursache statt, welche in der Erklärung über v. 2. angegeben worden.

(668) Alsdann würde der Bestand dieser seyn: *Auch (loben diese Bürger des Himmels) deine Treue, (die du) in der Gemeinde der Heiligen (beweifest.)* Allein diese Erklärung schiene etwas gezwungener zu seyn. Das Wörtlein *ist*, wird im Hebräischen so oft weggelassen, daß es uns auch hier nicht befremden kann. Dagegen will das Wörtlein *ist* eine etwas merklichere Verschiedenheit derer Sachen anzeigen, die in der ersten und letzten Hälfte dieses Verses enthalten sind. Hieraus wird man auch dasjenige beurtheilen können, was unsere Ausleger noch weiter beyfügen.

fürchtet im Rathe der Heiligen, und erschrecklich über alle, die rund um ihn her sind. 9. O HERR, Gott der Heerschaaren, wer ist wie du, großmächtig, o HERR? und deine Treue ist rund um dich her. 10. Du herrschest über die Aufgeblasenheit der See; wenn ihre Wellen sich erheben: so stillest du sie. 11. Du hast Rahab zermalmet, wie einen Erschlagenen; du hast deine Feinde zerstreuet mit dem Arme deiner Stärke. 12. Der Himmel ist dein, auch ist die Erde dein; die Welt, und ihre Fülle, die

v. 10. Ps. 65, 8. v. 11. 2 Mos. 14, 26. v. 12. 1 Mos. 1, 1. 10. Ps. 24, 1. 2. 50, 11.

hast

zittern und beben sie vor ihnen über die maßen, und erwarten mit tiefer Ehrerbietung, was für Befehle er ihnen zu geben geruhen werde. 9. Mit ihnen will ich mich vereinigen, o Herr, du Beherrscher aller himmlischen Heere. Ich will deinen Namen auf der Erde preisen, wie sie im Himmel thun. Ich will sagen: wer ist unter allen derjenige, der dir gleich ist, o mächtiger Herr, dessen Treue so bereit ist, deine Verheißungen zu erfüllen, wie die Engel bereit sind, deine Befehle auszuführen? 10. Das Meer selbst, welches sich sonst niemanden unterwirft, steht dir zu Gebote. Wenn es stille steht: so lässest du es aufschwellen, als ob es die ganze Erde überschwemmen wollte; und wenn es am ungestümsten ist, so machest du es wiederum stille. 11. In demselben sind die Aegypter, nachdem sie zuvor durch viele andere schwere Plagen verwundet waren, gänzlich vertilget worden. Durch eben diese deine unüberwindliche Kraft wurden die Cananiter zerstreuet, da dein Volk in das gelobte Land einzog. 12. Denn du besitzest alles im Himmel und auf der Erde, und hast ein vollkommenes Recht, nach deinem Wohl-

der Heiligen versteht man die ganze Versammlung der Engel. Diese fürchten Gott mit Ehrerbietung: denn Angst und Schrecken finden sich nicht bey den seligen Geistern; in den himmlischen Wohnungen. Polus. Andere verstehen durch den Rath der Heiligen wiederum die Kirche <sup>669</sup>. Die gegenwärtigen Worte stimmen nun nicht mit der Lehre und dem Verhalten derjenigen Menschen überein, welche sich für Heilige ausgeben, und meinen, daß sie nicht vertraut genug mit Gott umgehen können; und daß es ihnen erlaubt sey, ohne Ueberlegung, wie mit ihres gleichen, mit ihm zu reden. Der Teufel lehret sie, daß dieses Gott im Geiste, und in der Wahrheit anbeten heiße; und es ist zu befürchten, daß der igo geduldige Gott sich einmal denjenigen als erschrecklich offenbaren werde, welche so frey mit ihm umgehen. Sie dürfen sich auch nicht schmeicheln: als ob die Furcht nur für diejenigen gehörte, die unter dem Gesetze lebeten. Man lese Hebr. 12, 28, 29. die Worte, alle, die rund um ihn sind, können ebenfalls von Menschen verstanden werden <sup>670</sup>, wie Ps. 77, 11. 26, 6. Ges. der Gottessel. Andere verstehen gleichwohl darunter wiederum die Engel, welche beständig den Thron Gottes umgeben. Polus.

B. 9. O Herr, Gott u. Wer ist dir an Kraft,

oder Treue, gleich? Diese umgiebt, und zieret dich, wie ein Gürtel. Sie zeigt sich in allen deinen Wegen und Thaten, in deinen Worten und Werken. Polus. Der Ausdruck, ist rund um dich, scheint von der Beschreibung der Engel v. 8. hergenommen zu seyn, daß sie rund um Gott sind; das ist, auf den Herrn warten, um seinen Willen auszuführen. So werden sie hinwiederum von der Treue oder Sorgfalt Gottes, in Erfüllung seiner Verheißungen umgeben; und er ist bereit, allem demjenigen nachzukommen, wozu er sich verpflichtet hat. Hammond.

B. 10. Du herrschest über u. Du gebietest ihren Wellen, und sehest ihnen Schranken, wenn sie am ungestümsten und unbändigsten sind. Polus. Der Dichter will sagen: wir zweifeln nicht an deiner Macht. Denn du hast dieselbe durch Beherrschung der See gezeigt, da heftige Stürme entsunden. Du hast auch die trotigen Feinde deiner Kirche gestürzt, Ps. 93, 3. 4. Ges. der Gottessel.

B. 11. Du hast Rahab u. Rahab bedeutet Aegypten, wie Ps. 87, 4. Gott hatte es nicht wenig, sondern bis auf den Tod verwundet. Man lese 2 Mos. 14, 15. Polus.

B. 12. Der Himmel ist u. Durch die Welt, und ihre Fülle, werden alle Geschöpfe verstanden, wohnt

(669) Und so dünket es uns allerdings gemeynet zu seyn. Es war v. 6. von Engeln und Menschen die Rede gewesen. Nun folgte eine weitere Erläuterung darüber, und wurde v. 7. besonders von den Engeln gesagt, welche Kinder der Starken, d. i. sehr starke genennet wurden; hier wird v. 8. auch von den Menschen geredet.

(670) nämlich von denjenigen, welche sich seinem Altar und Hause begierig nahen, und ihm dafelbst wehlgelällig dienen. Die folgende Erklärung findet hier nicht statt.

hast du gegründet. 13. Norden, und Süden, die du geschaffen hast; Thabor und Hermon jauchzen in deinem Namen. 14. Du hast einen Arm mit Macht; deine Hand ist stark, deine rechte Hand ist hoch. 15. Gerechtigkeit und Gerichte sind die Festigkeit deines

v. 15. Ps. 97, 2.

Wohlgefallen damit zu handeln: denn die Welt und alle ihre Einwohner sind deine Geschöpfe. 13. Wohin wir nur die Augen wenden; gegen Norden, oder Süden; gegen Westen, wo der Berg Thabor liegt, oder gegen Osten, wo das Gebirge Hermon ist, da erkennen dich alle für ihren Schöpfer, und erfreuen sich über deine milde Fürsorge, indem du sie mit allem, was ihnen nöthig ist, beschenkst. 14. Deine Macht, die sich über alles erstreckt, wirkt auch allemal, und überall, wo du willst, mit unwiderstehlicher Kraft, um entweder die Bösen zu bestrafen, oder die Tugendhaften zu behüten, und zu erheben. 15. Doch kann niemand sagen, daß du ihm unrecht thust. Denn du regierest die Welt nicht nur nach deiner un-

womit die Welt angefüllt ist, wie Ps. 24, 1. 50, 12. Sie alle sind Geschöpfe Gottes, und daher seiner Macht, und seinem Willen, unterworfen. Daher konnten ihn alle Fürsten und Reiche der Erde nicht verhindern, dasjenige zu erfüllen, was er dem Hause und Reiche Davids verheißt hatte. **Polus.**

**V. 13. Den Norden, und 1c.** Du hast die nördlichen und südlichen Theile der Welt, ja selbst die äußersten Enden davon, die uns noch unbekannt sind, gemacht, und du herrschest darüber. Oder vielleicht zielt der Dichter auf diejenigen nördlichen und südlichen Herrschaften und Völker, die von Zeit zu Zeit das Reich Davids, und Israels, wovon dieser Psalm vornehmlich redet, beunruhiget haben<sup>671</sup>; nämlich die Syrer, Chaldäer, und Assyrer, welche, nach der Sprache der Schrift, und in Absicht auf das jüdische Land, Völker des Nordens genennet werden; hernach die Aegypter, Aethiopier, und Araber, die dem Lande Canaan gegen Süden wohnten. Diese alle sind, spricht der Dichter zu Gott, deine Geschöpfe; und niemand von ihnen kann dir widerstehen, wenn du dein Volk erlösen willst. Thabor und Hermon waren zweien berühmte Berge im jüdischen Lande. Thabor lag gegen Westen, disseit des Jordans; und Hermon gegen Osten, jenseit dieses Flusses. Der Dichter konnte hierdurch den ostlichen und westlichen Theil der Welt verstehen; und so würden alle, vier Theile der Welt in diesem Verse gemeldet werden. Allein, dieses scheint eine ungereimte Beschreibung des Ostens und Westens zu seyn; theils, weil der Norden, und der Süden, wovon zuvor geredet worden ist, nicht von Canaan, sondern von der ganzen Welt, ver-

standen werden müssen; und man also billig auch Osten und Westen so verstehen muß; theils auch weil diese Berge nicht so in Canaan selbst lagen. Denn der Thabor lag nicht in dem westlichen Theile des Landes: sondern vielmehr in der Mitte, zwischen dem abendländischen Meere, und dem Jordan; und der Hermon lag nicht sowohl gegen Osten, als vielmehr gegen Norden, und war eigentlich die nördliche Gränze des jüdischen Landes, jenseit des Jordans. Also verstehe man hier vielmehr die verschiedenen Theile des Landes Canaan, sowol gegen Abend, wo der Thabor lag, als auch gegen Morgen, wo der Hermon war. Vielleicht werden deswegen vielmehr diese Berge, als die Thäler, gemeldet, weil von der Fruchtbarkeit die Berge geredet wird, und man also voraus setzen muß, daß die Thäler noch viel fruchtbarer sind. Diese Berge sollten jauchzen, das ist, fruchtbar, oder glücklich seyn, und also ihren Einwohnern Gelegenheit zum Jauchzen geben. Freude und Gesänge werden, in der poetischen Schreibart den Bergen oftmals zugeschrieben<sup>672</sup>. **Polus.**

**V. 14. Du hast einen 1c. Für: ist hoch, übersehen andere: wird erhöht werden,** indem Gott seine starke Hand für sein Volk brauchen wird. **Polus.**

**V. 15. Gerechtigkeit und Gerichte 1c.** Das ist, ein gerechtes Gerichte, oder Gerechtigkeit im Richter, wie Jer. 9, 24. c. 22, 3. Für Festigkeit, übersetzen andere Grundfeste, wie das hebräische Wort Est. 2, 68. c. 3, 3. Ps. 97, 2. 104, 5. gebraucht wird. Gott würde kein Richter, oder Regent, dieser Welt seyn können, wenn er nicht gerecht wäre, 1 Mos. 18, 25. Man vergleiche hiermit Sprüchw. 16, 12. Der

Berstand

(671) Wobey aber vorausgesetzt werden muß, daß dieser Psalm sehr spät erst verfertigt worden. Sonst wäre auch zu fragen: wie von diesen Völkern gefaget werden konnte, daß sie in dem Namen des Herrn jauchzeten.

(672) Dieser Vers will so viel sagen: „In der ganzen Welt bist du, o Gott! verherrlicht, vornehmlich aber unter deinem Volke Israel,“. Das erste wird durch: Norden und Süden; das letzte durch Thabor und Hermon ausgedrückt.

deines Thrones; Güte und Wahrheit gehen vor deinem Angesichte hin. 16. Glückselig ist das Volk, welches das Getöse kennet; o HERR, sie werden im Lichte deines Angesichts wandeln. 17. Sie werden sich den ganzen Tag in deinem Namen erfreuen, und durch deine Gerechtigkeit erhöht werden. 18. Denn du bist die Herrlichkeit ihrer Stärke; und durch dein Wohlgefallen wird unser Horn erhöht werden. 19. Denn unser Schild ist von dem HERRN, und unser König ist von dem Heiligen Israels.

v. 15. Ps. 85, 14.

v. 16. 4 Mos. 10, 6. 2 Chron. 5, 12. Ps. 27, 6.

20. Da

unumschränkten Macht: sondern du hältst es auch für deine vornehmste Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Billigkeit, Güte, und Treue auszuüben; und du weichst niemals davon ab. 16. Glückselig ist also das Volk: welches unter deiner gerechten und gütigen Regierung lebet, und die Trommete erschallen höret, als ein Zeichen deiner herrlichen Gegenwart, wodurch das Volk zu dir berufen wird (4 Mos. 10, 10.). Sie werden, o Herr, ihre Lage mit Freuden zubringen, indem sie deiner Gunst versichert sind, welche ihnen nichts von demjenigen mangeln lassen wird, was ihnen nöthig ist. 17. Ja sie werden sich nicht nur erfreuen; sondern auch, und zwar beständig, wegen deiner Liebe gegen sie, und deiner Macht, sie zu beschirmen, jauchzen. Sie werden in deinen heiligen Wegen wandeln, und, durch deine Güte, weit über ihre Feinde erhoben werden. 18. Denn sie haben ihre Siege nicht ihrer Tapferkeit, oder Macht, zu danken, so groß auch dieselbe seyn mag: sondern du bist es, der du die kleinsten Heere den Sieg davon tragen lässest. Also hoffen wir, daß durch deine Gunst unser iſo geschwächtes Reich wiederum in den vorigen Glanz werde hergestellt werden. 19. Denn obſchon unser König gefangen, und außer Stand gesetzt ist, uns zu beschirmen: so ist doch  
der

Verstand dieses Verses kann also folgender seyn. Ob schon dein Verfahren sehr geheimnißvoll und verborgen ist, da du den Bund mit David brichst, und zulässest, daß seine Nachkommen, nebst deinem Volke, von denenjenigen verschlungen werden, die ärger sind, als sie, so bin ich doch vollkommen versichert, daß du gerecht handelst. So tröstet sich auch Jeremia, Cap. 12, 1. Güte und Wahrheit sind gleichsam die Vorläufer Gottes; und er ist weder lieblos, noch untreu, in seinen Handlungen. Polus.

B. 16. Glückselig ist das 1c. Der Dichter will den jämmerlichen Zustand des Hauses Davids, und des Reichs Israel beschreiben, und durch die Erinnerung an den vorigen Wohlstand vergrößern. Polus. Das Getöse bezieht sich auf die Trommeten womit das Volk zu den heiligen Zusammenkünften berufen wurde, 4 Mos. 10, 7. 1c. Der Schall der Trommeten als das Zeichen, wird also hier an statt der bezeichneten Sache, nämlich der Gegenwart und Gnade Gottes, genennet, wie aus den folgenden Worten, und auch daraus erhellet, weil das bloße Hören des Getöses niemanden glücklich machen konnte. Gef. der Gottesgel. Polus. Einige ziehen hie-

her die Worte Bileams, 4 Mos. 23, 26. Andere aber verstehen die gegenwärtigen Worte überhaupt von allerley Freudengehöre, und erklären sie von der geistlichen Freude in Gott. Gef. der Gottesg. Die letzten Worte bedeuten: sie leben in deiner Gnade und Gunst, deren wir iſo beraubt sind. Polus.

B. 17. Sie werden sich 1c. 673). Sie erfreuen sich in der Erkenntniß und dem Andenken deines Namens, das ist, deiner Macht und Güte, die du ihnen geoffenbaret und mitgetheilet hast. Deine Gerechtigkeit macht dich geneigt, und einigermaßen verpflichtet, die Gebethe deines Volkes zu erhören, und es wider alle Feinde zu bewahren. Polus.

B. 18. Denn du bist 1c. Alle die Stärke, deren sie sich rühmen, oder rühmen können, ist nicht die ihrige: sondern rühret bloß von deiner Gnade her. Aller Ruhm wegen ihrer tapfern Thaten kömmt also nur dir allein zu. Durch dich wird unser Horn, oder unsere Macht und Ehre, die iſo im Staube liegt, erhöht und wieder hergestellt werden. Polus.

B. 19. Denn unser Schild 1c. Dieser Vers meldet den Grund von dem Vertrauen des Dichters, daß das Horn der Israeliten erhöht werden sollte.

Die

(673) Dieser Vers ist als eine fortgesetzte Beschreibung der Personen anzusehen, deren Glückseligkeit v. 16. gerühmet, und wovon der Grund v. 18. angezeigt wird. Daher würde die Uebersetzung dieser beyden Verse am süglichsten also lauten: glücklich wird das Volk seyn, welches das Getöse kennet; die, o Herr! im Lichte deines Angesichts wandeln werden, die sich den ganzen Tag in deinem Angesichte erfreuen werden 1c.

20. Da hast du in einem Gesichte von deinem Heiligen geredet, und gesagt: ich habe Hülfe bey einem Helden bestellt; ich habe einen Erwählten aus dem Volke erhöht.  
21. Ich

der Herr unser Beschützer. Derjenige, den Israel anbethet, und der unendlich über alle andere Wesen erhaben ist, ist unser König und Regent. 20. Er offenbarte damals sein Vorhaben dem heiligen Propheten Samuel in einem Gesichte (1 Sam. 16, 1.); nämlich, da die Philister wider die Israeliten auszogen, und ihnen erschrecklich wurden (1 Sam. 17, 10. II. 24.). Er sagte: „Ich habe mir einen tapfern Helden (1 Sam. 16, 18.) zu eurem Erlöser ausersehen „(2 Sam. 3, 18.); ich habe einen Mann von besondern Verdiensten aus dem Volke erwählt „(1 Sam.

Die Engelländer übersetzen also: **der Herr ist unsere Beschützung, und der heilige Israels ist unser König.** Da wir nun einen so mächtigen Freund haben: so dürfen wir an unserer Wiederherstellung nicht zweifeln. Man kann aber auch die obensiehende Uebersetzung beybehalten, und durch Schild den König verstehen, wie es im Folgenden, vergl. mit Ps. 47, 11. erklärt wird. Der Herr hat uns zuvor unsern König gegeben: er kann uns ihn auch wiedergeben, wenn es ihm gefällt. Polus.

B. 20. Da hast du ic. Das Wörtgen da bedeutet entweder sonst, vor alten Zeiten; oder damals, da du den David auf den Thron setetest. Denn ob schon das Wörtgen  $\pi\alpha$  zuweilen von einer längstvergangenen Zeit, ja gar von der Ewigkeit, gebraucht wird, wie Ps. 93, 2. so zeigt es doch hier vermuthlich eine gewisse und bestimmte Zeit an, nämlich die Tage Samuels. Polus. **Gef. der Gottesgel.** Von den Gesichten, wodurch Gott sich den Propheten zu offenbaren pflegte, lese man die Erklärung über 4 Mos. 12, 6. Polus. Für: **von deinem Heiligen**; das ist, zu Samuel, 1 Sam. 16. oder zu Nathan, 2 Sam. 7, 4. 5. oder zu andern Propheten, daß also die einzelne Zahl für die mehrere stehen würde. Einige jüdische Lehrer setzen auch dieses Wort in die mehrere Zahl, indem sie ein  $\pi$  einschalten; und hierinne stimmt die griechische Uebersetzung mit ihnen ein. In der That scheinen auch die nachgehends gemeldeten Dinge auf die beyden oben angeführten Stellen zu zielen. Wir gestehen zu, daß alles, was David befaß, von der besondern Gnade desjenigen herrührte, der ihn zu einer so hohen Würde bestinmet hatte. Indessen glauben wir doch, daß der Dichter hiermit auf 1 Sam. 14, 18. ziele. Von 2 Sam. 7. ist klar, daß daraus ganze Verse, mit einer geringen Veränderung, herüber genommen sind. Das Wahrscheinlichste ist also, daß der Dichter hier auf beyde Stellen und Propheten ziele. **Gef. der Gottesgel.** Daß diese Stelle auf die Erhöhung Davids durch die Salbung Samuels ziele, 1 Sam. 16, 13. erhellet deutlich aus v. 19. und 21. dieses Psalmes. Daß aber David da er so erhöht wurde, kein Held war, und äußerlich

gar nichts hohes an sich hatte, erhellet aus 1 Sam. 16, 11. wo er ein Jüngling, oder Knabe, genannt wird, der die Schafe weidete, und von dem man das wenigste unter seinen Brüdern erwartete. Dieser Umstand, daß Gott ihn als einen solchen erwählte, wird dort v. 7. und Ps. 78, 70. 71. angemerkt. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß der Dichter hiermit darauf ziele. Hernach beschreiben ihn zwar die Bedienten Sauls als einen tapfern Held, und Kriegsmann, 1 Sam. 16, 13. allein es wird hinzugesetzt: **der Herr ist mit ihm,** und es bezieht sich dieses auf die Zeit nach seiner Salbung, da der Geist des Herrn über ihn kam, v. 13. Sein Kampf mit dem Löwen, und dem Bäre, 1 Sam. 17, 34. ist also vermuthlich nach seiner Salbung vorgefallen, da er das Vieh noch hütete, von Saul aber nach Hofe gerufen wurde, 1 Sam. 16, 19. Daher sagen einige,  $\text{בַּרְיָ}$  bedeute nicht nur einen starken und angeesehenen Mann: sondern auch einen Mann überhaupt, wie das Lateinische Vir ebenfalls beyde Bedeutungen hat.  $\text{בַּרְיָ}$ , welches sonst einen Auserwählten bedeutet, wird auch von einem Jünglinge gebraucht, wie 5 Mos. 32, 25. und in dieser Bedeutung übersetzt es hier der Chaldäer. Daher könnten diese Worte hier vielleicht nur so viel bedeuten, daß Gott Hülfe bey einem Manne bestellet, und einen Jüngling aus dem Volke erhöht habe; nämlich eine solche Person; die keine Vorzüge vor andern besaß: sondern vielmehr unter ihnen gering war, bis sie, durch die freye Wahl und Salbung Gottes, also erhöht wurde. Daß das Wort  $\text{בַּרְיָ}$  diese Bedeutung leiden könne, wird wohl nicht in Zweifel gezogen werden: allein  $\text{בַּרְיָ}$  bedeutet allemal einen großen Mann, einen Kiesen, oder Held. Der Chaldäer scheint diese Schwierigkeit durch folgende Uebersetzung zu heben: **ich habe Hülfe bey einem Manne bestellt, der im Gesetze groß war.** So wird das Wort  $\text{בַּרְיָ}$  auf die Gottesfurcht und Tugend Davids gedeutet, da er das Gesetz verstund und ausübete; weswegen er auch, v. 21. ein Knecht Gottes genannt wird. So kann diese Stelle um so viel besser auf Christum gedeutet werden, dessen Vorbild David war, und welchen

21. Ich habe David, meinen Knecht gefunden; mit meinem heiligen Oele habe ich ihn gesalbet.

22. Mit welchem meine Hand feste bleiben wird; auch wird ihn mein Arm stärken.

23. Der Feind wird ihn nicht drängen; und der Sohn der Ungerechtigkeit wird ihn nicht unterdrücken.

24. Sondern ich will seine Widersacher vor seinem Angesichte zermalmen; und die ihn hassen, will ich plagen.

25. Und meine Treue, und meine Güte, sollen mit ihm seyn; und sein Horn wird in meinem Namen

v. 21. 1 Sam. 16, 2, 13.

v. 22. Pf. 80, 18.

v. 23. 2 Sam. 7, 10.

v. 25. Pf. 61, 8.

erhö-

„(1 Sam. 16, 10. 11.), daß er zur königlichen Würde erhoben werde.

21. Ich habe auch „David gesehen (1 Sam. 16, 1.), und finde an ihm einen Mann, der mir getreu dienen wird;

„gehe hin, salbe ihn mit dem heiligen Oele; denn ich bestimme ihn zum Regenten über mein

„Volk. 22. Bey ihm will ich allemal mit Kraft, zu seiner Hülfe, gegenwärtig seyn (1 Sam.

„17, 45. 11.). Ich will ihn niemals verlassen, wie ich den Saul verlassen habe (1 Sam.

„18, 12. 24. 28.). Meine Kraft wird ihn außerordentlich in allem demjenigen unterstützen,

„was er unternimmt (1 Sam. 30, 6. 2 Sam. 8, 6. 14.). 23. Sein listiger Feind wird nicht

„im Stande seyn, ihn zu bestreiten: und der Boshafteste, so mächtig er auch ist, wird ihn

„nicht unterdrücken können. 24. Nach allen ihren vergeblichen Anschlägen will ich ihn nicht

„nur wider ihre List und Gewalt beschirmen: sondern ihm auch alle seine Widersacher unter-

„werfen, und diejenigen vernichten, die ihn hassen, (2 Sam. 7, 9.). 25. Er wird alle-

„mal befinden, daß ich nicht nur die ihm geschenehenen Verheißungen getreulich erfülle: sondern

„ihm auch gnädiger bin, als er erwartet. Durch meinen kräftigen Beystand, und sein Ver-

„trauen darauf, wird sein Ansehen sehr hoch erhoben werden (2 Sam. 7, 9. c. 8, 13. 1 Chron. 14,

„17.).

Jesajas, Cap. 9, 5. **נִבְרָא לָנוּ** nennet; nämlich in Absicht auf seine innerlichen göttlichen Vollkommenheiten, und auf seine unsichtbare Kraft, womit er in den Herzen der Gläubigen wirket. Also kann man hier durch **נִבְרָא** eigentlich einen Ausgesuchten, oder Auserwählten, verstehen, den Gott über alle andere gesetzt hat, welcher nicht ansieht, was vor Augen ist: sondern auf das Herz, 1 Sam. 16, 7. Da Gott so zu Samuel redete, und ihn unterrichtete, wie er den David vor den übrigen Söhnen des Isai erwählen, und salben, sollte: so deutet er an, daß David innerlich solche Vorzüge gehabt habe, weswegen Gott ihn, an die Stelle Sauls, zum Könige erwählte. Will man dieses nicht annehmen: so muß man erwägen, wozu Gott den David durch seine Wahl und Salbung machte; nämlich zu einem Helden. Fenton. Der Verstand wird also folgender seyn. Ich habe mein Volk in sichere Hände gegeben, und ihm durch eine Person von besonderm Verstande und Muth, die zu einer so hohen Würde vollkommen geschickt ist, Hülfe und Erlösung verschaffet. Ich habe diese Person aus dem ganzen Volke erwählt, und sie mit vorzüglichen Eigenschaften versehen. **Polus.**

V. 21. Ich habe David 11. Dieses wird in verblümmten Verstande, nach der Weise der Menschen, von Gott gesagt, um die große Seltenheit solcher Personen anzudeuten. David war nicht nur mit eigentlichen Oele gesalbet worden, 1 Sam. 16, 13.

2 Sam. 5, 3. sondern auch mit den Gnadengaben des heiligen Geistes, welche oftmals Oel, oder Salbe, genennet werden, wie Pf. 45, 9. vergl. mit Hebr. 1, 3. Jes. 61, 3. 1 Joh. 2, 20. 27. **Polus.**

V. 22. Mit welchem meine 11. Ich will ihn beständig beschirmen, und ihm bestehen. **Polus.**

V. 23. Der Feind wird 11. Ausländische Feinde werden ihn nicht überwinden, oder zinsbar machen; und er wird nicht durch die Frechheit und Empörung gottloser Auführer in dem Lande gedrängt werden. Versteht man durch den Sohn der Ungerechtigkeit, wie sonst geschieht, wiederum ausländische Feinde: so werden beyde Theile des Verses auf eines hinaus kommen; und dergleichen zierliche Umschreibung, oder fernere Bestätigung, ist in der Schrift nicht ungewöhnlich. Indessen ist es auch nicht ungewöhnlich, daß einmley Ausdruck in einem Hauptstücke, ja wohl in einem Verse, in verschiednem Verstande gebraucht wird. **Polus.** Gesell. der Gottesgel. Für drängen übersetzen andere verleiten, oder verstricken, wie 1 Mos. 3, 13. 2 Kön. 18, 29. **Polus.**

V. 24. Sondern ich will 11. Ob sich schon immer Feinde wider sein Reich erheben: so werden sie doch bezwungen und unter den Fuß gebracht werden. **Polus.**

V. 25. Und meine Treue 11. Durch meine Treue werde ich alle ihm geschenehenen Verheißungen erfüllen, und vermöge meiner Güte, werde ich noch mehr für ihn

erhöhet werden.

26. Und ich will seine Hand in die See stellen, und seine rechte Hand in die Flüsse.

der Fels meines Heils.

27. Er wird mich nennen du bist mein Vater; mein Gott, und

28. Auch will ich ihn zum erstgebohrnen Sohne setzen; am

höch-

v. 27. 2 Sam. 7, 14. Hebr. 1, 4, 5.

„17.). 26. Auf der einen Seite wird er die Philister, und diejenigen, überwinden, die „an der Seefüste wohnen (2 Sam. 8, 1.): auf der andern aber die Syrer, bis an den Tigris „und Euphrat (2 Sam. 8, 9. v. c. 10, 16-19).

27. Denn er wird in aller seiner Noth, „gänzlich auf mich vertrauen, und seine Zuflucht zu mir nehmen, wie ein Kind zu seinem Va- „ter, um Hülfe zu erlangen. Er wird, mit einer mehr als gemeinen Liebe und Zuversicht sa- „gen: du bist sowol mein Vater, als auch mein allmächtiger Gott, von dem allein ich Schutz „und Erlösung erwarte.

28. Ich will auch nicht unterlassen, ihm dieselbe zu gewähren „bis ich ihn zur höchsten Würde unter allen denjenigen erhoben habe, die ich meine Söhne „nenne; und bis ich ihn so hoch über alle Könige der Erde gesetzt habe, daß er ein herrliches „Vorbild meines Sohnes, Christi, des Königs aller Könige, und des Herrn aller Herren,

„seynt

ihn thun, als ich verheißten habe; oder ich werde ihm die Sünden vergeben, welche billig meine Verheißungen aufheben könnten. Sein Horn, das ist, seine Macht und Herrlichkeit, wird in meinem Namen, das ist, durch meine Gunst und Hülfe, erhöht werden. Polus. Gefells. der Gottesgel.

B. 26. Und ich will v. Ich will seine Macht und Herrschaft im mittelländischen Meere besetzen. Durch die Flüsse verstehe man den Euphrat; indem hier von ihm, wie von dem Nil, Jes. 18, 1. Ezech. 29. wegen seiner verschiedenen Arme, in der mehrern Zahl geredet wird. So findet man hier eine Beschreibung der äußersten Gränzen des gelobten Landes 2 Mos. 23, 31. 4 Mos. 34, 3. so weit die Herrschaft Israels, durch David und Salomo ausgebreitet wurde. Man lese Ps. 72, 8. Polus.

B. 27. Er wird mich v. Für: mich nennen, steht im Englischen: zu mir rufen. Er wird erfahren, daß ich ihm ein wahrhaftiger und gnädiger Vater bin. Er wird mich beständig, als seinen Vater, mit Vertrauen anreden, um alle nöthige Hülfe von mir zu erlangen, welche die Aeltern ihren Kindern willig gewähren: wenn die Gelegenheit solches erfordert. Polus. Seine vorzügliche Würde wird daraus erhellen, daß er der Sohn und erstgebohrne Gottes genennet wird. Hierinnen ist David ein Vorbild Christi gewesen. Gefells. der Gottesgel. Der Ausdruck: Fels meines Heils, kann hier, und Ps. 93, 1. vielleicht am besten so erklärt werden, als ob stünde, mein Fels und mein Heil, oder meine Erlösung, wie Ps. 62, 3. derjenige, zu dem ich, als zu einem sichern Orte, oder Felsen, meine Zuflucht nehme, und bey dem ich Erlösung aus der größten Gefahr finde. Hiermit stimmen die 70 Dolmetscher überein, welche also übersetzen: der Helfer meines Heils, das ist, der mir hilft, oder mich errettet und erlöset. Man kann auch das Wort *אב* von einer

Festung verstehen, wie der Chaldaer, welcher also übersetzt: die Festung, oder Stärke, meiner Erlösung; das ist, von dessen Kraft alle meine Erlösung herrühret. Der Syrer drückt es am bequemsten also aus: meine sehr mächtige Erlösung. Senton.

B. 28. Auch will ich v. Wie er mich seinen Vater nennet: so will ich ihn zu meinem Sohne, ja zu meinem Erstgebornen machen: denn der Erstgeborne hatte verschiedene Vorrechte vor den übrigen Söhnen. Diese Worte, und die folgenden, gehen einigermaßen auf David, welcher eben so wohl Gottes Sohn genennet werden konnte, als das Volk Israel, 2 Mos. 4, 22. und Ephraim, Jer. 31, 9. Wir können auch den David hier nicht wohl ausschließen, indem das Vorhergehende und Folgende von ihm verstanden werden kann, und zum Theil auch muß. Vollkommener und eigentlicher aber ist dieses in Christo erfüllt worden; und es scheint dem David zugeschrieben zu werden, in so fern er ein Vorbild von Christo war. Für: am höchsten über, steht im Englischen: höher als. Auch dieses ist einigermaßen in David erfüllt worden; theils, in so fern David größere Macht und Herrschaft gehabt hat, als die übrigen Könige seiner Zeit, nur den König in Assyrien ausgenommen; wie denn solche unbestimmte und allgemeine Ausdrücke doch zuweilen mit einiger Einschränkung oder Ausnahme verstanden werden müssen; theils auch, weil David viele Vorrechte vor allen Königen seiner Zeit, keinen ausgenommen, gehabt hat. Vermuthlich hatte er viel Ruhm im Kriege, und durch seine weise und gerechte Regierung, erworben. Ins besondere war er von Gott unmittelbar zum Könige eingesetzt worden; und zwar über das geliebte Volk Gottes. Ihm war die Versorgung und Erhaltung des wahren Gottesdienstes in der Welt anvertrauet; und sonderlich war er nicht

nur

höchsten über die Könige der Erde. 29. Ich will ihm meine Güte in Ewigkeit halten; und mein Bund soll ihm feste bleiben. 30. Und ich will seinen Saamen in Ewigkeit setzen; und seinen Thron wie die Tage der Himmel. 31. Wenn seine Kinder mein Gesetz verlassen, und in meinen Rechten nicht wandeln; 32. Wenn sie meine Einsetzungen entheiligen, und meine Gebote nicht halten: 33. So will ich ihre Uebertretung mit der Rütche heimsuchen, und ihre Ungerechtigkeit mit Plagen. 34. Aber meine Güte werde ich nicht von ihm wegnehmen; und in meiner Treue werde ich nicht fehlen. 35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen; und dasjenige, was aus meinen Lippen gegangen ist, will ich nicht ändern. 36. Ich habe eines geschworen bey meiner

v. 29. Jes. 55, 3. v. 31. 2 Sam. 7, 14. v. 33. 2 Sam. 7, 14. v. 36. Hebr. 6, 13. 17. 18.

Hei-

„seyn kann. 29. Nichts wird dieses günstige Vorhaben gegen ihn verändern: sondern ich „will ihn jederzeit lieben, und meinen mit ihm gemachten Bund getreulich erfüllen. 30. Ver- „möge dieses Bundes soll sein Geschlecht niemals aussterben: sondern, ungeachtet sonst alle ir- „dische Dinge der Veränderung unterworfen sind, die königliche Macht behalten, so lange die „Himmel bestehen (2 Sam. 7, 16. 28. 29. Luc. 1, 32. 33.). 31. Wenn seine Kinder mein „Gesetz verlassen, welches ich durch meinen Knecht, Mose, gegeben habe, und mein Volk „nicht gerecht richten: 32. Wenn sie meinen Dienst gottlosiglich verabsäumen, oder ver- „fälschen, und die übrigen Lebensregeln nicht beobachten, die ich ihnen vorgeschrieben habe. „33. So will ich an ihnen die Drohungen meines Gesetzes ausführen (3 Mos. 26.), und ihre „Uebertretungen mit großen Krankheiten strafen, wie auch ihre Abgötterey mit verschiedenen „Plagen (2 Sam. 7, 14.). 34. Allein ich will sie doch nicht dergestalt züchtigen, daß ich „niemals mehr Wohlthat an diesem Geschlechte beweisen sollte (2 Sam. 7, 25.). Mein, ich will „ihm noch gnädig seyn, und meine Verheißung an ihm getreulich erfüllen (1 Rdn. 11, 34. 35. 36. „2 Rdn. 8, 19. 20.). 35. Ich will den mit David gemachten Bund (2 Chron. 21, 7.) nicht „brechen, und die Verheißung nicht wiederrufen, die ich seinem Geschlechte so feyerlich gethan „habe. 36. Denn ich habe bey meinen mir eigenen Vollkommenheiten unwiederlich ge- „schworen, daß ich, wenn ich ihn betrügen sollte, zu eben der Zeit aufhören würde, derjenige

„34

nur das Vorbild, sondern auch der Stammvater, des Messias, welcher ein König aller Könige, und Gott gelobet in Ewigkeit, ist. Polus.

B. 29. Ich will ihm 2c. Ich will ihm halten, was ich ihm, und seinem Saamen verheißten habe. Von dem hier gemeldeten Bunde lese man 2 Sam. 7, 12. 13. 2c. Polus.

B. 30. Und ich will 2c. Sein Saame soll in Ewigkeit auf seinem Throne sitzen; und dieser soll so dauerhaft und unveränderlich seyn, als die Himmel selbst. Man findet einen ähnlichen Ausdruck 5 Mos. 11, 21. und Jer. 31, 35. 36. Dieses ist nur in dem Messias erfüllt worden. Polus. Ob schon, um der Sünden des Volkes willen, der ganze Staat des jüdischen Reiches verfiel: so behielt doch Gott darinne noch eine Wurzel übrig, bis er diese Verheißung in dem Messias erfüllte. Man lese 2 Sam. 7, 14. welche Stelle hiet, aber mit einer dichterischen Umschreibung, wiederholt wird. Man lese auch die Erklärung über Ps. 72, 1. was die Deutung dieser Worte auf Christum anbetrifft, und so weit sie auf Salomo gedeutet werden können. Gefells. der Gottesgel.

B. 31. Wenn seine Kinder 2c. Von diesem Verse, und den beyden folgenden, lese man die Erklärung über 2 Sam. 7, 14. 15. Durch die Verschiedenheit der hier vorkommenden Ausdrücke von der Uebertretung der Gebote Gottes wird angedeutet, daß Gott nicht nur die geringen Mißthaten vergeben wolle: sondern auch die größern Uebertretungen der Nachkommen Davids. Polus.

B. 34. Aber meine Güte 2c. Die ich dem David verheißten habe. Gef. der Gottesgel. Ob schon die Gläubigen nicht alle ihre Pflichten erfüllen: so will doch Gott deswegen seinen Bund mit ihnen nicht brechen. Polus.

B. 35. Ich will meinen 2c. Wenn Gott etwas verheißt: so sieht er auf seine Güte, und nicht auf die Kräfte der Menschen in Erfüllung derer Bedingungen, womit die Verheißung verbunden ist. Er hält seinen Bund, ob schon die Menschen seine Gesetze übertreten, v. 32. Man lese Mal. 3, 6. Jac. 1, 17. Gef. der Gottesgel.

B. 36. Ich habe eines 2c. Hier meldet Gott einige Ursachen, weswegen er seinen Bund mit Da- vid

**Heiligkeit: wenn ich dem David lüge!** 37. Sein Saame wird in der Ewigkeit seyn; und sein Thron wird vor mir seyn wie die Sonne. 38. Er wird ewiglich befestiget werden,  
 v. 37. 2 Sam. 7, 16. Luc. 1, 33. Joh. 12, 34.

zu seyn, der ich bin. 37. Sein Geschlecht wird, wie ich v. 30. gesagt habe, niemals gänzlich aussterben; sondern beständig in meiner Gnade bleiben, und die königliche Würde behalten, so lange die Sonne scheint. 38. Eher wird der Mond aus seinem Kreise fallen, als sein Geschlecht so fallen wird, daß es nicht wieder aufstehen sollte. Dieses Himmelslicht sey, wie ihr es sehet (Jer. 33, 20. 21.), ein Zeuge meiner Treue. Ich setze fest, daß sein Reich

sich nicht brechen wollte, ob er schon gerechte Ursache dazu hatte; und ob er schon, um gleicher Ursachen willen, seinen Bund mit andern aufgehoben hatte. Diese Ursachen waren folgende. Erstlich hatte er solchen Bund mit einem Eide bestätigt, wodurch derselbe unveränderlich gemacht wurde. Man lese Hebr. 6, 17. c. 7, 20. Gerichte, die bloß gedrohet waren, sind zwar nicht allezeit vollstreckt worden: allein solche Drohungen, die mit einem Eide befestiget waren, wurden dadurch unwiederruflich gemacht, 4 Mos. 14, 28. 29. 30. Jer. 44, 26. Zweytens zeigt der hier gebrauchte Ausdruck, eins, zuweilen die Vollkommenheit und Gewißheit einer Sache an, wie Eyr. 23, 18. Röm. 6, 10. Hebr. 9, 26. 28. Drittens hatte Gott bey seiner Heiligkeit geschworen. Dieses ist selten geschehen. Wo es aber geschehe, da wurde die Sache allemal um so viel gewisser gemacht, wie Ps. 60, 8. 108, 8. Amos 4, 2. Polus.

**B. 37. Sein Saame wird ic.** Der Sonne wird sein Thron in Ansehung der Dauer gleichen; wie aus dem Vorhergehenden und Folgenden erhellet. Polus.

**B. 38. Er wird ewiglich ic.** Die letzten Worte dieses Verses sind im Englischen also übersetzt: und wie ein getreuer Zeuge im Himmel. Durch diesen Zeugen versteht man den Mond, der zwar

zuweilen abnimmt, und verfinstert wird: aber doch am Himmel bleibt, als ein Zeuge des Bundes Gottes mit der Nacht, Jer. 33, 20. So sollte auch das Reich Davids in Ewigkeit bestehen, ungeachtet aller Veränderungen und Unglücksfälle, denen es unterworfen war. Andere verstehen dadurch den Regenbogen, der zwar an sich selbst sehr unbeständig ist: aber doch in der Schrift als der getreue und beständige Zeuge Gottes angeführt wird, 1 Mos. 9, 12. 13. 16. Ob er sich schon nicht beständig zeigt: so ist er doch mit der Sonne und dem Monde vorhanden; er wird oftmals, ob schon nicht hier, doch in andern Theilen der Welt gesehen; und er wird von Zeit zu Zeit gesehen werden, so lange die Welt steht. Polus. Gesells. der Gottesgel. Das durch Himmel übersetzte Wort bedeutet auch die Wolken, wie 5 Mos. 33, 26. Hiob 35, 5. c. 36, 28. Ps. 18, 13. 77, 18. 78, 23. Eyr. 3, 20. Jes. 45, 8. und so kann diese Stelle gar wohl von dem Regenbogen verstanden werden, der in den Wolken ist. Polus. Weil aber doch die Sonne, und der Mond, so ofte bey Gelegenheit des Bundes mit David gemeldet werden, und man nirgends, bey dieser Gelegenheit, eine so ausdrückliche Meldung des Regenbogens findet: so halten es andere für wahrscheinlicher, daß hier auf den Mond gezelet werde <sup>674</sup>. G. der G.

B. 39.

(674) Die mehresten und besten Ausleger verstehen diese Worte von dem Regenbogen. Doch scheint solches darum etwas hart zu seyn, weil von demselben hier mit keinem Worte gedacht worden: auch sonst schwerlich eine Stelle gefunden wird, da dem Regenbogen der Name eines Zeugen im Himmel gegeben würde. Wenn andere den Mond dadurch verstehen, so ist schwer zu begreifen, wie dieser ein Zeuge über diese Verheißungen genennet werden könne; oder wo die vorhergehende Vergleichung Grund genug zu diesem Namen enthalt, so ist gleich vorher auch der Sonne auf eben diese Weise gedacht worden; daher sie gleichen Anspruch auf diesen Namen machen könnte. Man verstehe nun aber gleich dieses oder jenes darunter, so wird es allezeit hart seyn, von einem dieser Geschöpfe zu sagen, daß es getreu sey. Daher würde es bequemer seyn; wenn diese Worte entweder überhaupt von Gott erklärt würden; zumal, wenn man annehmen dürfte, daß dieser letzte Ausspruch nicht für einen Theil der bisher erzählten Worte Gottes, (der jedoch auch öfters in der dritten Person von sich redet) sondern für Worte des Verfassers anzusehen seyn, welcher die Rede Gottes mit diesem Siegel des Glaubens bestätigt, ehe er den folgenden Vortrag anfängt: oder wenn sie insonderheit von dem Messia verstanden würden, vergl. Offenb. 3, 14. Hiemit würde Gott zu erkennen geben, daß alle diese Verheißungen nicht nur auf den Messiam ihre weitere Absicht haben, sondern auch dem David und des Messia willen, der von ihm herkommen sollte, hauptsächlich geschehen seyn, und eben so wenig unerfüllt bleiben können, als wenig die verheißene Sendung des Messia selbst unerfüllt bleiben könne. Diesen setzet Gott also gleichsam zum Zeugen über alle diese Zusagen.

den, wie der Mond; und der Zeuge im Himmel ist getreu. **Sela!** 39. Aber du hast ihn verstoßen und verworfen; du bist wider deinen Gesalbten erzürnet gewesen. 40. Du hast den Bund deines Knechtes vernichtet; du hast seine Krone gegen die Erde entheiligt. 41. Du hast alle seine Mauern durchbrochen; du hast seine Festungen niedergestürzt. 42. Alle, die auf dem Wege vorübergingen, haben ihn beraubt; seinen Nachbarn ist er zu einer Schmach gewesen. 43. Du hast die rechte Hand seiner Widersacher erhöht; du hast alle seine Feinde erfreuet. 44. Du hast auch die Schärfe seines Schwerdtes umgekehret; und hast ihn in dem Streite nicht stehend erhalten. 45. Du hast seine Schönheit aufhören lassen; und hast seinen Thron zur Erde niedergestossen. 46. Du hast die Tage seiner Jugend verkürzt; du hast ihn mit Scham überdeckt, **Sela!**

v. 42. Ps. 80, 13.

47. Wie

„Reich nach allen Veränderungen und Schwächungen, so fest stehen wird, als der Mond, und alle andere himmlische Körper.“ 39. Aber alle diese Verheißungen, die so feyerlich bestätigt, und so oft wiederholet worden sind, haben, leider! dieses Reich nicht vor einem traurigen Umsturze behütet. Denn du hast, mit dem größten Unwillen und Zorne, unsern König verworfen, der ein Nachkomme Davids, und sein rechtmäßiger Nachfolger in der Regierung, ist (2 Kön. 24, 20. c. 25, 6. 7. Klagl. 4, 20.). 40. Du scheinst nicht auf den Bund zu achten, den du mit deinem getreuen Knechte gemacht hast, da du doch verheißest hast, daß du ihn nicht brechen wolltest (v. 35.). Anstatt sein Geschlecht über alle Könige zu erheben (v. 28.), hast du es alles Ansehens beraubt; und dieses wird, nebst der königlichen Krone, schändlich gemisbrauchet. 41. Du hast alle Mauern Jerusalems niedergestürzt (2 Kön. 25, 10.), und alle seine festen Plätze zu einer Wüste gemacht. 42. Er hat also keinen Schutz wider diejenigen, die Lust haben, ihn zu berauben (2 Kön. 24, 2.). Er wird von denenjenigen verachtet und verspottet, welche ihn sonst fürchteten. 43. Du hast seine Widersacher, welche du zu zermalmen verheißest hattest (v. 24.), viel stärker gemacht, als ihn. Sie haben alles ihr Vorhaben ausgeführt; und igo jauchzen sie über sein Verderben. 44. Seine Kriegsmacht hat ihm nichts genüget. Sie wurde schändlich in die Flucht getrieben, und erkühnete sich nicht, sich wieder zu versammeln, oder den Feinden die Spitze zu bieten. 45. Du hast den Glanz, welchen wir von einer ewigen Dauer zu seyn hoffeten, aufhören lassen (v. 37. 38.), und sein Reich gänzlich umgekehret. 46. Du hast der Regierung Jojachins plötzlich ein Ende gemacht, indem er in seiner Jugend zu einem Leibeigenen gemacht wurde (2 Kön. 24, 8. 1c.). Den Zedekia hast du sehr schimpflich, als einen Aufrührer, zum Verluste seiner Augen, und zu einer ewi-

**V. 39. Aber du hast ic.** Nachdem der Dichter die Gewißheit der Verheißungen Gottes gezeigt hat: so fährt er nun fort, zu zeigen, wie wenig das gegenwärtige Verfahren Gottes damit übereinstimme; und er beklaget sich darüber auf eine demüthige Weise, daß Gott erzürnet auf die Person und das Geschlecht zu seyn schiene, dem er das Königreich geschenkt hatte. **Polus.**

**V. 40. Du hast den ic.** Dein Verfahren scheint wider dein gegebenes Wort zu streiten, v. 35. nämlich wider den Bund mit deinem Knechte. Du hast diese geweihte Person, nebst seinem Geschlechte und Reiche, der Verachtung bloßgestellt; du hast seinen Scepter, und seine Macht, in die Hände der unbekannteren Heiden gegeben, und also seine Krone entheiligt. **Polus.**

**V. 41. Du hast alle ic.** Du hast alle Mittel zu seiner Beschirmung und Sicherheit vernichtet. **Polus.**

**V. 42. Alle, die auf ic.** Er ist ein Gegenstand der Schmach und Verachtung anderer worden. Ist dieses der Gesalbte des Herrn? ist dieses das ewige Haus und Königreich? **Polus.** Wegen der damaligen erschrecklichen Verwirrung klaget der Dichter, als ob Gott nicht an die Erfüllung seiner Verheißung gedächte. **Es: der Gottesgl.**

**V. 43. Du hast die ic.** Du hast ihnen Muth, Kräfte und glücklichen Fortgang gegeben. **Polus.**

**V. 44. Du hast auch ic.** Er kann weder seine Feinde beschädigen, noch sich selbst verteidigen. Er mußte fliehen, und vor seinen Feinden fallen. **Polus.**

**V. 46. Du hast die ic.** Der jugendliche und blühende Zustand des Reiches Davids ist sehr kurz gewesen, **sen,**

47. Wie lange, o HERR? willst du dich stets verbergen? soll dein Grimm wie ein Feuer brennen? 48. Gedenke, von was für Zeit ich bin; warum solltest du alle Kinder der Men-

v. 47. Hiob 23, 8. Pf. 79, 5. Hohel. 3, 1. 2. c. 5, 6. Jes. 45, 15.

ewigen Gefangenschaft, verurtheilen lassen (2 Kön. 25, 6. 7.). 47. Ach wie traurig ist dieser Zustand, worinne du uns gänzlich zu verlassen scheinst! Wirst du dich denn niemals mehr zu unserm Vortheile zeigen, und unserm Elende ein Ende machen? Soll dein Grimm fortbauern, bis wir gänzlich verzehret sind? 48. Unsere natürliche Schwachheit ruft um Barmherzigkeit, und macht uns Muth, zu bitten, da wir nicht nur überhaupt den Tod nicht vermeiden können, sondern auch in kurzem ins Grab werden fahren müssen, daß es dir doch gefallen möge, uns die kurze Zeit über mit mehr Ruhe leben zu lassen, damit es nicht scheinen möge, als ob wir nur

sen, und hat kaum die ganze Zeit seines nächsten Nachfolgers über gedauert. Auch nachgehends ist es von Zeit zu Zeit schwach worden; und iso scheint es ganz todt und begraben zu seyn. **Polus.** Der verschiedene Zustand eines Reiches wird von Geschichtschreibern, und andern Schriftstellern, oftmals mit dem verschiedenen Alter der Menschen verglichen, in sofern dasselbe in die Kindheit, Jugend, männliche Jahre u. eingetheilt wird; wie sonderlich Florus die Schicksale des römischen Volkes vorstellt. Der Verf. und ist also hier, daß das Reich Davids schon zu verfallen anfieng, ehe es noch zu seinem reifen Alter gelangt, oder vielmehr, da es in seiner größten Kraft war. **Gesells. der Gottesgel.**

B. 48. Gedenke, von was u. Im Englischen steht: gedenke, wie kurz meine Zeit ist; nämlich die Zeit unsers Königs, und unsers Reiches: denn im Namen derselben bechet der Dichter hier zu Gott; und er war dafür mehr besorgt, als für sich selbst; wie aus den folgenden Versen, und aus dem ganzen Psalme, erhellet. Der Sinn scheint folgender zu seyn: Unser König, alle seine Unterthanen, und ich unter ihnen, wir sind nur vergängliche Geschöpfe, welche, nach dem Laufe der Natur, ohnedem bald sterben müssen. Es ist also nicht nöthig, ihnen fernere Drangsale zuzusenden, um sie vor der Zeit hinwegzurücken. Warum hast du uns, unsern König, und folglich alle andere Menschen, deren Zustand nicht besser, oder auch schlimmer, ist, als der unfrige, vergebens, oder zu so wenig Nutzen, geschaffen? Hast du uns erhöht, und uns so viele Vorrechte gegönnet, um dieselben nach wenig Jahren wider von uns zu nehmen? Man darf sich nicht wundern, daß der Dichter so traurige Gedanken hegete. Indessen saget er dieses nicht, um Gott zu beschuldigen, oder ihm Vorwürfe zu machen: sondern er brauchet es nur als einen Bewegungsgrund, um den Herrn zur Verbesserung und Wiederherstellung des jüdischen Staates zu bewegen, damit die Juden lebten, um Gott zu loben, und ihm zu dienen; und damit sie nicht mehr so unnütze und verächtliche Geschöpfe wären, wie sie iso waren, und bleiben müßten, wenn sie vor der Wiederaufrichtung ihres Staates in das Reich der Todten gehen sollten. **Polus.**

Ob aus dieser Stelle folge, daß solche Klagen von jemanden herrühren, der die Unsterblichkeit der Seele, und einen Zustand nach diesem Leben, nicht glaubete, davon lese man die Erklärung über Ps. 70, 2. 6. und Ps. 88, 11. Allein so weit scheint der Dichter Gott in der That zu beschuldigen, daß er alle Menschen vergebens, oder eitel, das ist, in der That elend, geschaffen habe. Die Eitelkeit der Menschen, auch der größten und vermögendsten, ist zwar, in dieser Absicht, so klar, daß auch die verständigsten Heiden solches erkannt und bewundert haben, ohne sich daraus finden zu können. Allein wie kann derjenige entschuldigt werden, der die Geschichte von der Schöpfung wußte, und gleichwol von Gott, ja selbst zu Gott, also redet? Es wird zwar in dieser Geschichte nicht gesagt, daß Adam unsterblich geschaffen sey; und es ist auch niemand schlechterdings verpflichtet, solches zu glauben. Natürlicher Weise konnte er sterben, und sein zusammengesetzter Leib war der Wiederauflösung unterworfen. Allein durch das Essen von dem Baume des Lebens, und durch die besondere Fürsorge Gottes, würde er, ohne Abnahme seiner Kräfte, fortgelebet haben; und nach einer gewissen von Gott bestimmten Zeit würde er, ohne den Tod zu leiden, aus dem irdischen und zeitlichen in das ewige und himmlische Paradies versetzt worden seyn. Die Gelehrten streiten aber darüber, was Gott mit dem Adam, und seinen Nachkommen, im Paradiese vorgenommen haben würde, wenn sie nicht gefallen wären. Niemand ist verpflichtet, mehr zu glauben, als im Worte Gottes deutlich geoffenbaret ist; obgleich die alte Kirche diejenigen verfluchte, welche behaupteten, daß Adam gestorben seyn würde, wenn er auch nicht gesündigt hätte h). So viel ist gewiß, daß durch die Sünde der Tod, und mit ihm alles andere Elend, in die Welt gekommen ist, Röm. 5, 12. c. 6, 23. Und nicht nur die Menschen sind durch die Sünde der Eitelkeit unterworfen worden: sondern auch alle andere Geschöpfe, Röm. 8, 20. 21. Was sollen wir nun von diesen Worten des Dichters sagen? Hat er sie in einer heftigen Hitze und Uebereilung ausgesprochen? oder, wenn dieses von heiligen und von Gott geliebten Männern zu harte geredet ist: wird es un-

Menschen umsonst geschaffen haben? 49. Welcher Mann lebet, der den Tod nicht sehen wird? der seine Seele von der Gewalt des Grabes befreien wird? Sela! 50. Herr, wo sind deine vorigen Gürtigkeiten, die du dem David bey deiner Treue geschworen hast?

v. 49. Ps. 49, 10. 16.

v. 50. 2 Sam. 7, 15. Jes. 55, 3.

51. Ge

nur geschaffen wären, um elend zu seyn, und zu sterben. 49. Denn wo ist der Mensch, der so stark ist, daß er sich nicht vor dem Tode beugen dürfte? Können wir uns, ob uns schon unsere Feinde nicht vertilgen, von der Gewalt des Grabes befreien? 50. Herr, wie groß ist der Unterschied zwischen diesen Tagen, und denenjenigen, da du so ausnehmend gnädig gegen David warest? da du ihm schwurest, daß du niemals deiner Güte gegen ihn ein Ende machen wolltest,

um

erlaubt seyn, anzunehmen, daß von Gott, in gewissem Verstande, obshon uneigentlich, gesagt werden könne, er habe die Menschen zur Eitelkeit geschaffen, weil er sie nämlich veränderlich, und mit einem freyen Willen, gemacht hat, so, daß sie der Versuchung des Teufels unterworfen waren, welcher in der That die unmittelbare wirkende Ursache alles Unglücks der Menschen gewesen ist? Es ist wahr, Gott hätte dieses auf vielerley Weise verhindern können; und da er solches nicht gethan hat: so kann man, nach den Regeln der Menschen, woran er aber doch nicht gebunden ist, einigermaßen von ihm sagen, daß er die Ursache der eiteln Vergänglichkeit der Menschen sey. Sonderlich können diejenigen solches sagen, die unter einem schweren Elende seuffzen; aber vielmehr, um ihre gegenwärtige Noth groß zu machen, indem sie glauben, daß sie gerechte Ursache haben, zu wünschen, daß sie niemals geboren, oder geschaffen, wären; vielmehr um deswillen, sagen wir, als um vorbedächtlich

mit Gott zu rechten, daß sie so gemacht sind; oder, um ihn einiger Ungerechtigkeit und Unbarmerzigkeit zu beschuldigen <sup>675</sup>. *Gesell. der Gottesgel.*

h) *Vide Gennad. de Eccles. dogmat. c. 33.*

W. 49. Welcher Mann lebet ic. Alle Menschen sind, auch in ihrem besten Zustande, doch nur sterblich und elend. Also vergrößere, o Herr, unsere Noth nicht noch mehr, die ohnedem schon groß genug ist: denn wir müssen doch endlich von selbst vergehen. *Polus.*

W. 50. Herr, wo sind ic. Hast du alle die Güte vergessen, oder reuet dich dieselbe, die du dem David, seinem Hause, und seinem Reiche, verheissen, zu geschworen, und zuweilen auch erzeiget hast? *Polus.* *מְבַרְכֵּךְ*, von *בָּרַךְ*, das Haupt, oder der Anfang, bedeutet hier: die Ersten, oder Ursprünglichen. Wegen solcher Bedeutung des Wortes behauptet Augustin 1), diese Weissagung müsse an den Christen erfüllt werden, in Ansehung welcher die Zeit dieser Verheißung, nämlich die Zeit Davids, mit Rechte die alte

(675) Hiebey ist verschiedenes zu erinnern; 1) Der heil. Verfasser saget keinesweges, daß Gott die Menschen zur Eitelkeit, d. i. umsonst, geschaffen habe: sondern seine Frage sezet vielmehr das Gegentheil voraus. Der Zusammenhang seiner Gedanken ist dieser: „Wofern das Haus David von solchem Verfall nicht wieder durch deine Hülfe erhoben wird, so ist nicht anders zu vermuthen, als daß es ganz zu Grunde gehen werde. Hiemit würde es sodann auch um die Hoffnung gethan seyn, nach welcher wir den großen Sohn Davids, den Messiam, erwarten. Dieses werden nicht nur wir, sondern auch alle andere Menschen zu entgelten haben, denen dieser Seligmacher zugehört war. Es wird folglich auch die Absicht hinwegfallen, zu welcher du alle Menschen gemacht hast. Denn nachdem sie ohnedem durch den Sündenfall deiner Gnade verlustig worden sind, so wird sich deine Güte nimmermehr an ihnen verherrlichen können, wenn vollends auch der Messias nicht erscheint, der sie wieder mit dir versehen sollte. Da du die Menschen nicht würdest geschaffen haben, wenn deine Absichten niemals, und auf keinerley Weise, an ihnen hätten erreicht werden können, so wirst du ja das Haus Davids schonen, und wieder erheben, daß es in dem Messia, zum Heil aller Völker, wieder zu seinem vorigen Glanze komme.“ 2) Es werden also in dieser Erklärung unserer Ausleger lauter solche Dinge vorgebracht, die mit den Worten des Textes gar nicht zusammenhängen, noch sich dazu schicken. Die Sterblichkeit oder Unsterblichkeit der Menschen vor dem Sündenfalle gehöret gar nicht hieher. Die Eitelkeit, von welcher der Text redet, ist eine ganz andere, als diejenige, von welcher die Erklärung redet, und deren Ursache hier, ungeachtet aller gebrauchten Einschränkungen, sehr unbehutsam Gott zugeschrieben wird. Der Verfasser gedenkt nicht daran, Gott etwas zu beschuldigen; viel weniger will er andere lehren, wie sie mit Gott unbedachtsam und frevelhaft reden dürfen, sollten sie auch unter einem schweren Elende seuffzen. 3) Die Meynung, daß Adam gestorben seyn würde, wenn er auch nicht gesündigt hätte, ist von der Kirche allezeit, und mit Grunde, verworfen worden, ungeachtet weder die angezogene Stelle des Gennadius, noch auch das ganze Buch desselben, etwas hiervon enthält. Es ist nicht nur ein Christ verpflichtet zu glauben, sondern es wird es ein jeder, der denken und schließen will, ungeheißer glauben, daß derjenige unsterblich seyn müsse, dem der Tod allein auf diesen Fall gedrohet wird, wofern er sündigen werde; und von dem gesagt wird, daß er sich den Tod durch die Sünde zugezogen habe.

51. Gedenke, Herr, an die Schmach deiner Knechte, die ich in meinem Busen trage von allen großen Völkern: 52. Womit, o HERR, deine Feinde schmähen; womit sie die Fußstapfen deines Gesalbten schmähen. 53. Gelobet sey der HERR in der Ewigkeit, Amen, ja Amen.

um deren Wiederherstellung wir iso zu dir rufen? 51. Zeige, o Herr, daß du das Schimpfen und Schmähen nicht vergiffest, wodurch unsere Feinde das Leiden deiner Knechte vergrößern. Nichts geht mir mehr zu Herzen, als alle die Schmachreden vieler mächtiger Völker. 52. Sie sind sowol deine, als unsere, Feinde: denn sie lästern und verspotten dich, o Herr, als ob unsere Knechtschaft eine Folge deiner Ohnmacht, uns zu beschirmen, wäre; und als ob das Geschlecht und die Herrschaft Davids, wovon du gefaget hattest, daß sie ewig dauern sollten, nunmehr ihr Ende erreicht hätten. 53. Laß sie aber immer lachen. Weder ihr Schimpfen, noch unser Elend, wird uns abhalten, den Herrn zu loben, u. beständig Gutes von ihm zu reden; indem wir die sichere Hoffnung hegen, daß er uns endlich erlösen werde. Wir bitten dich: laß solches geschehen. Laß es so geschehen, wie wir wünschen u. hoffen, damit wir dich beständig, wegen unserer glücklichen Wiederherstellung, loben mögen.

alte Zeit genennet werden könnte. Man muß aber anmerken, daß diese alte Zeit sich nicht auf die Zeit der Erfüllung bezieht: sondern auf die Zeit, da der Dichter dieses Lied geschrieben hat <sup>676</sup>. So erhellet hieraus, daß dieser Psalm lange nach den Zeiten Davids, und vermuthlich in der Gesangenschaft, verfertigt worden ist; worauf die Klage, von v. 39. an, deutlich zielt. Indessen kann man dasjenige nicht leugnen, was Augustin saget; daß nämlich die volkommene Erfüllung dieser dem David geschehenen Verheißung für die Tage des Messias aufbehalten worden ist. Hammond.

1) De Civitate Dei, Lib. 17. c. 12.

B. 51. Gedenke, Herr, an ic. Der Dichter redet von der Schmach, die der König, und das ganze Volk, erduldeten, als ob diese nur eine einzige Person ausmachten. Oder vielleicht will der Dichter zeigen, wie sehr ihn selbst solche Schmach rührte, als ob sie ihn selbst allein zugefiget würde. Der Ausdruck: in meinem Busen, bedeutet entweder die große Menge der Schmähnngen, indem von Dingen, die man in großem Ueberflusse giebt, oder empfängt, gefaget wird, daß sie in den Busen gegeben, oder darinnen empfangen werden, wie Jes. 65, 6. Luc. 6, 38. oder dieser Ausdruck zeigt die Größe der Schmach an, indem sie dem Dichter durch das Herz draug; welches auch zuweilen der Busen genennet wird, wie Pred. 7, 9. Durch alle große Völker versteht man die Fürsten und Großen der Erde, die dem Hause Davids sein eiteltes Vertrauen vorrückten, da es sich einer ewig dauernden Herrschaft rühmete; welches doch iso in einem elenden und traurigen Zustande war. Man kann auch hier alle die Schmach vieler Völker verstehen. Polus.

B. 52. Womit, o Herr ic. Durch den Gesalbten, oder Messias, kann der Dichter erstlich

(676) Oder welche er in diesem Liede weißagend beschreibt, und davon also redet, als ob er darinnen gelehrt und geschrieben hätte.

Ende des dritten Buches der Psalmen.

die Könige in Juda verstehen; und also würde die einzelne Zahl für die mehrere stehen. Ihre Fußstapfen können ihre Wege und Handlungen, nebst den traurigen Folgen derselben, bedeuten; oder die Spuren und das Andenken ihrer vorigen Herrlichkeit und Macht, weswegen die Feinde ihnen Vorwürfe machten. Zweytens, und besser, kann, in eigentlichem und vorzüglichem Verstande, der Messias gemeynet seyn, von welchem viele Christen, der Chaldäer, und die jüdischen Lehrer, diese Stelle erklären. Dieses stimmt sehr gut mit der einzeln Zahl des Wertes Gesalbter überein, und hernach auch mit dem Inhalte des Psalmes, und mit der Gelegenheit, bey welcher er verfertigt werden ist. Denn die Juden glaubeten, daß der Messias von David herstammen, und die vorige Herrlichkeit und Macht des Hauses Davids in allem wieder herstellen und vergrößern würde. Die Juden warteten eine lange Zeit auf diese Ankunft des Messias, und trösteten sich damit in allem ihrem Elende. Alles dieses war vielen Heiden bekannt; und sie rückten den Juden die Eitelkeit ihrer Hoffnung mit Schmähnngen vor. Durch die Fußstapfen des Messias versteht der Dichter vielleicht seine Ankunft; wie die Füße, oder Fußstapfen, seines Dieners, Jes. 52, 7. ihre Ankunft, und die Botschaft des Evangelii, bedeuten. Polus.

B. 53. Gelobet sey der Herr ic. Unsere Feinde mögen dich, und deine Verheißungen von dem Messias, und der Erlösung deines Volkes durch ihn, immerhin schmähen. Ich will dich dafür von Herzen loben und preisen, wie ich auch iso thue. Ich will mich in den Gedanken damit beschäftigen, und gewiß glauben, du werdest auf alle unsere Schmach sehen, sie wegnehmen, und, zu rechter Zeit, denjenigen senden, der der Trost Israels, und der Wunsch aller Heiden, seyn wird. Polus.